

# MMK-Benefits

## MMK Benefits

Ausgewählt und verfasst von Prof. Dr. med. Michael M. Kochen, MPH, FRCGP, Freiburg

### Immer mehr Menschen lassen sich tätowieren

#### Increasing Number of People Get a Tattoo

„Man hat früher als hart gegolten, wenn man tätowiert war ... Meine Freunde im Gefängnis hatten auch alle Tätowierungen. Damals waren die Tätowierungen noch ein Zeichen der Unterwelt ...“ Diese Beschreibung stammt aus einer 2013 in der Bildzeitung erschienenen Serie über die „Psychologie des Stechens“.

Folgt man dem Augenschein des Alltags, lassen sich immer mehr Menschen tätowieren. Die Ursachen sind unklar, dürften aber kaum an historischem Interesse liegen (die über 5000 Jahre alte Gletschermumie Ötzi gilt als erster Mensch mit Tätowierung).

Im Bundesgesundheitsblatt erschien 2019 ein Bericht zu drei repräsentativen Umfragen in Deutschland

(aus den Jahren 2003, 2009 und 2016), die von der Universität Leipzig beauftragt wurden und an denen insgesamt 7065 Personen teilnahmen (<https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/s00103-019-02999-7.pdf>).

Die jüngste dieser Umfragen (2016; Personen über 14 Jahre) ergab, dass 21,3 % der Männer und 17,9 % der Frauen mindestens ein Tattoo trugen. Im Jahre 2003 waren es bei den Männern lediglich 11 % (Frauen 6 %) und im Jahre 2009 14 % (Frauen 11 %).

Das Farbenstechen ist bekanntlich keine ganz ungefährliche Angelegenheit. 2016 publizierte das Deutsche Ärzteblatt ein systematisches Litera-



tureview über die Risiken bakterieller Infektionen nach Tätowierungen ([www.aerzteblatt.de/pdf.asp?id=182741](http://www.aerzteblatt.de/pdf.asp?id=182741)).

Wer an ganz aktuellen Arbeiten zum Thema interessiert ist, kann sich eine Arbeit aus dem „Journal der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft“ herunterladen. Demnach sind in Deutschland zurzeit etwa 20 % der Bevölkerung tätowiert – die Übersichtsarbeit berichtet über mögliche unerwünschte Wirkungen im Zusammenhang mit dem Tätowieren, mit dem Schwerpunkt Allergie ([https://online.library.wiley.com/doi/pdfdirect/10.1111/ddg.14436\\_g?download=true](https://online.library.wiley.com/doi/pdfdirect/10.1111/ddg.14436_g?download=true)).

Abb.: Crazy nook/stock.adobe.com

### Wie weit ist die Xenotransplantation?

#### How Far Progressed is Xenotransplantation?

„Ein Herz für uns“ schrieb Gisa Steeger, Journalistin bei der ZEIT am 12. Juni 2019 in einem Artikel, der die Zukunftsperspektiven der Xenotransplantation vom Schwein zum Menschen beleuchtete ([www.zeit.de/2019/25/xenotransplantation-schweine-organe-transplantation-spende-mensch](http://www.zeit.de/2019/25/xenotransplantation-schweine-organe-transplantation-spende-mensch)).

Der Mangel an Spenderorganen, der sich in den inzwischen vergangenen zwei Jahren kaum verändert hat, könnte auf diese Weise radikal verbessert werden. Der von ihr kontaktierte Veterinärmediziner und Molekularbiologe Eckart Wolf, Leiter des Instituts für molekulare Tierzucht und Biotechnologie am Genzentrum

der Ludwig-Maximilians-Universität in München antwortete damals auf ihre Frage, wann eine solche Transplantation denn Realität werden würde: „Noch drei bis vier Jahre, dann sind wir hoffentlich soweit“.

Leider muss man auch heute konstatieren, dass wir noch weit von diesem Ziel entfernt sind. Während z.B. Schweinehaut in der Hernienchirurgie eine große Rolle spielt, ist die genetische Veränderung speziell gezüchteter Schweine immer noch nicht so weit entwickelt, dass mit deren Organen (speziell Herzen) kli-

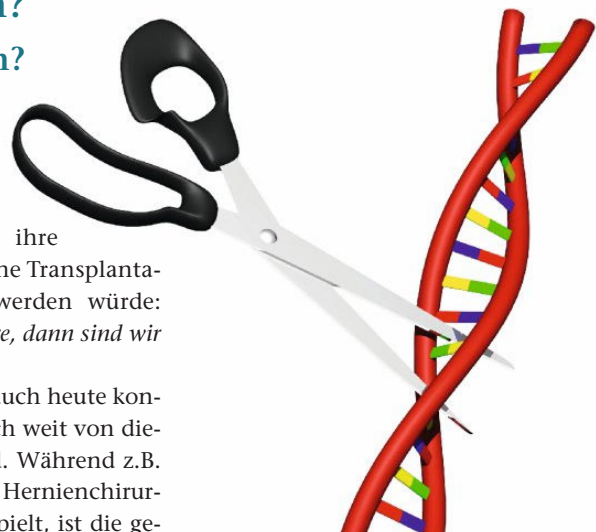


Abb.: illuminator/stock.adobe.com

nische Studien am Menschen in absehbarer Zeit beginnen könnten. Selbst der Einsatz von tierischen Herz-